

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 994

Sündenfall

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 4 Damen und 7 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Postfach 11 64 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt.

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Hans Kofler ein Gastwirt und Bauer, ist ein geldgieriger, scheinheiliger Mensch. Er hat keine Skrupel zwielichtige Geschäfte zu machen, da er als Mitglied des Moralausschusses der Gemeinde ein hohes Ansehen genießt. Die Ankunft einer jungen Dame bringt sein zweifelhaftes, moralisches Lügengebäude ins Wanken. Das Mädchen überbringt ihm einen Brief der verstorbenen Mutter in dem steht, dass er, Hans Kofler, der leibliche Vater der jungen Dame ist.

Der Mechanikermeister Bertl Kofler, mit ihm nicht verwandt, hört das Gespräch zufällig mit. Der Meister Bertl, mit dem er ein äußerst angespanntes Verhältnis hat, sieht nun seine Stunde gekommen es ihm heimzuzahlen und seine Stelle im Moralausschuss einzunehmen. Als sich auch noch sein Sohn Pauli in das Mädchen verliebt, ist er vollends in der Zwickmühle.

Die Obfrau vom Jungfrauenverein Amalia bereitet seinen Hinauswurf aus dem Moralausschuss vor und tritt vor dem Gemeindepfarrer Pater Alfons als Anklägerin auf. Amalia ihrerseits ist in Bertls neuen italienischen Mechaniker Luigi verliebt und würde ihr jungfräuliches Leben allzu gerne aufgeben. Ihre Schwester Jenny, die sie besucht, bringt Unruhe ins beschauliche Dorfleben. Der Sohn von Bertl, Seppi, aber ist der Meinung, dass sie die absolut richtige für ihn sei. Der Gastwirt ergibt sich seinem Schicksal und nimmt seinen Abstieg hin. Letztlich ist aber alles nicht so, wie es scheint, und das Stück nimmt ein überraschendes Ende.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Hans Kofler	Gastwirt und Bauer, ca. 55 Jahre (ca. 189 Einsätze)
Frieda	Seine Schwester, ca. 50 Jahre (ca. 33 Einsätze)
Pauli	Der Sohn vom Wirt, ca. 25 Jahre (ca. 74 Einsätze)
Bertl Kofler	Mechanikermeister, ca. 50 Jahre (ca. 82 Einsätze)
Seppi	Autohändler in der Firma des Vaters, ca. 20 Jahre (ca. 53 Einsätze)
Anna	Kellnerin, ca. 20 Jahre (ca. 58 Einsätze)
Amalia Kumpf	Obfrau vom Jungfrauenverein, ca. 30 Jahre (ca. 83 Einsätze)
Jenny	Die Schwester der Amalia, ca. 18 Jahre (ca. 39 Einsätze)
Pater Alfons	Dorfpfarrer, ca. 40 Jahre (ca. 48 Einsätze)
Luigi Carboni	Italienischer Mechaniker beim Bertl, ca. 35 Jahre (ca. 36 Einsätze)
Stifterl	Polizist, ca. 40 Jahre (ca. 10 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Gaststube.

Der Gastraum eines Landgasthauses, mit einem Zugang von hinten und einem von der Seite (Küche.)

Einrichtung: Ein großer Stammtisch und eine Theke, seitlich.

Freilichtaufführung: Der Gastgarten des Gasthofes, mit derselben Einrichtung.

Spieldauer: ca. 105 Min.

1. Akt

1. Szene

Hans, Frieda

(Hans Kofler, Gastwirt und Bauer, ein mieser Zeitgenosse, nur auf seinen Vorteil bedacht; scheinheilig und geldgierig. Kleidung: Tracht. Frieda, seine Schwester, leidet unter seiner Herrschaft. Kleidung: Alltagskleidung.)

(Kofler, der Wirt kommt in die Gaststube, mit einem Aktenordner unter dem Arm. Er schlägt ihn auf und pfeift ein Lied. Er hat gute Laune.)

Hans: Schauen wir einmal was da so steht. Aha, da ist schon wieder einer im Rückstand, den muss ich an die Zahlung erinnern. Was glaubt denn der, bin ich bei der Caritas?

(Frieda, seine Schwester, die ihm die Gastwirtschaft führt kommt aus der Küche.)

Frieda: *(sie schaut ihm über die Schulter)* Was machst du da?

Hans: *(forsch)* Das geht dich nichts an.

Frieda: Bist du wieder beim Schulden eintreiben?

Hans: Ich muss schauen wer noch ein Geld hat, dass eigentlich mir gehört.

Frieda: *(geht hinter die Schank und macht sich an den Gläsern zu schaffen)* Du glaubst wohl, dass das Glück bringt was du da machst? Die Leute übers Haxl hauen und Geld ausleihen zu hohen Zinsen. Hat nicht unser Herr schon die Geldwechsler und Händler aus dem Tempel gejagt?

Hans: Das ist schon 2000 Jahre her. Heute sind die Zeiten etwas anders.

Frieda: Es traut sich schon keiner her in unser Wirtshaus, weil jeder Angst hat vor dir und deinem Wucher. Hast du überhaupt einen Menschen der dir gut ist. Hast du einen Freund.

Hans: Du ökonomisches Dummerl. Wer braucht schon einen Freund? Freundschaft ist vergänglich, aber Schuldner sind treu.

Frieda: Du brauchst das nicht, weil Freundschaft heißt geben und nehmen. Du kennst nur das Nehmen.

Hans: Was redest du für einen Blödsinn zusammen? Glaubst du es ist leicht, wenn ich so einem armen Hund mein schönes Geld leihe?

Frieda: Das kann ich mir vorstellen, dass du damit ein Problem hast. Aber mit deinen Wucherzinsen kommt es ja reichlich zurück.

Hans: Ja, wenn sie zahlen, ich sage dir ein Schuldner ist mir lieber als zehn Freunde. Schuldner haben immer ein schlechtes Gewissen. Hat ein Schuldner ein schlechtes Gewissen, ist das für mich ein sanftes Ruhekissen. Der denkt öfter an mich, als an seinen besten Freund.

- Frieda:** Du hast wohl überhaupt kein Gewissen, denk nur an mich. Du hast mich nur ausgenützt. Als deine Frau gestorben ist habe ich sofort her müssen und dir die Wirtschaft führen. Dabei hätte ich selber eine Familie haben können, aber du hast uns ja auseinander gebracht damals.
- Hans:** Auseinander gebracht, das war das Beste für dich. Ein wahrer Segen war das. Was hast du den gehabt?
- Frieda:** Ich war verlobt.
- Hans:** *(höhnisch)* Ja, mit dem Meier, das war schon was. Der Ziehharmonikaspieler und Wilderer, der wäre der Richtige gewesen.
- Frieda:** Sicher, heute ist er verheiratet, hat Kinder und ist ein guter Ehemann.
- Hans:** Aber damals war das anders. In unserer Familie hat die Moral immer was gegolten. Da habe ich eingreifen müssen. Die Leute haben schon geredet.
- Frieda:** *(empört)* Was über mich haben sie geredet? Was war dann bei dir, wo du jedem Kittel nachgelaufen bist.
- Hans:** Das ist schon lange vorbei, das ist Schnee von gestern. Aber jetzt gehst du in die Küche und schaust, dass da was weitergeht, du regst mich nämlich ein bisschen auf. Noch etwas will ich dir sagen. Wir haben heute eine Sitzung vom Moralausschuss. Der Pfarrer kommt und die Vorsitzende vom Jungfrauenverein, die Kumpf Amalia. Es geht um die neue Diskothek im Dorf, eine Lasterhöhle ist das.
- Frieda:** So etwas blödes, wir waren doch auch einmal jung.
- Hans:** Das schon, aber moralisch gefestigt, tugendhaft und fromm.
- Frieda:** Scheinheilig!
- Hans:** *(fährt sie an)* Abmarsch!

2. Szene

Hans, Pauli

(Pauli, der Sohn vom Wirt, ein fleißiger netter junger Mann, der überhaupt nichts von seinem Vater hat, kommt aus dem Stall in die Gaststube. Kleidung: Arbeitskleidung.)

- Pauli:** Guten Morgen Vater
- Hans:** Guten Morgen Pauli
- Pauli:** *(schaut auf den Ordner)* Bist du schon wieder beim Schulden eintreiben?
- Hans:** Jeder sieht nur das schöne beim Geldgeschäft, aber was da für eine Arbeit dahinter steckt, das sieht keiner. Ich wünschte ich könnte dir etwas Besseres

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

hinterlassen, als das ganze Geld. Du wirst es einmal schwer haben. *(er legt ihm die Hand auf die Schulter)*

Pauli: *(lacht)* Ich werde das aushalten.

Hans: Du Pauli, ich muss mit dir reden.

Pauli: Was gibt es?

Hans: Ich habe die Bless verkauft.

Pauli: Was, den Krampen? Die nichts milcht und immer schlägt. Wer ist so blöd und kauft die Kuh?

Hans: Der Salchegger, er hat sie mir fast aus der Hand gerissen.

Pauli: *(sieht ihn scharf an)* Das ist Betrug.

Hans: Red nicht so blöd, das ist Geschäft.

Pauli: Die nimmt nicht einmal der Fleischhauer. Frisst für zwei, gibt keine Milch und schlägt wie ein Preisboxer. Das ist die größte Kanaille die ich je gefüttert habe. Die bringt das Manderl, den Salchegger glatt um.

Hans: So schlimm wird es schon nicht sein. Hauptsache der Preis stimmt.

Pauli: Was kriegst du für das schwindsüchtige Vieh?

Hans: 2000 Euro, bar auf die Hand.

Pauli: Das ist Betrug, die ist ja nicht die Hälfte wert.

Hans: *(unschuldig)* Ich kann nichts dafür. Der Salchegger hat sie angeschaut und ganz nasse Augen hat er gekriegt. Wie ich ihm gesagt habe was die milcht, hat er nicht mehr locker lassen. Da habe ich mir gedacht, machst ihm eine Freude und verkaufst ihm die Kuh.

Pauli: Ich will damit nichts zu tun haben. Aber ich bin froh, dass der Satan weg ist.

Hans: Siehst du, er freut sich, du freust dich, ich freue mich. So macht man Menschen glücklich. Noch etwas muss ich dir sagen, für den Burschi hab ich einen Käufer.

Pauli: *(laut)* Was? Für diese Schindmähre hast du einen Käufer. Das Pferd klappert beim gehen. Der braucht zwei Stunden bis er in der Box steht. Das glaube ich nicht.

Hans: Doch, der Hirnissl aus Nestelbach *(nach Bedarf ändern)* will ihn haben, als Zugpferd.

Pauli: *(aufgebracht)* Was, als Zugpferd? Wenn du den vor einen Wagen spannst, fällt er um.

Hans: Na, so schlimm wird es schon nicht sein. Gibst ihm in den nächsten Wochen mehr Hafer, außerdem habe ich da Tropfen gekauft, die machen ein glänzendes Fell. Den richten wir schon her.

- Pauli:** Das ist Doping! Hafer kann ich ihm nicht geben, den kann er nicht beißen, dem fehlen schon die halben Zähne. Ich werde ihm einen Kübel mit Haferflockensuppe machen, die kann er mit dem Strohalm saufen.
- Hans:** Mach es wie du willst, die Hauptsache ist der Gaul ist weg. Eine andere Frage hätte ich noch. Warst du schon in der neuen Disko im Dorf?
- Pauli:** Wieso willst du das wissen?
- Hans:** Weil es mich interessiert.
- Pauli:** Sicher war ich dort, aber für dich ist das nichts.
- Hans:** Gott bewahre, dass ich meinen Fuß in diesen Sündentempel setze. Du hast da auch nichts verloren, denke an unseren guten Ruf. In unserer Familie war immer Tugend und Keuschheit wichtig.
- Pauli:** Klapprige Kühe und lahme Gäule verkaufen und von Moral reden, das passt. *(Er geht.)*

3. Szene

Hans, Bertl

(Bertl; der Mechanikermeister. Ein Mann, der den Wirt immer wieder ärgert und sich über ihn lustig macht. Er hat in der Hand ein Kuvert. Kleidung: Overall)

- Bertl:** *(höhnisch)* Guten Morgen! Ja schau, der ehrenwerte Herr Gastwirt bei der Buchführung. Rechnest du wieder deine Außenstände zusammen. Heute gibt es keine Zahlungsmoral mehr bei den Leuten was?
- Hans:** *(schaut von seinem Ordner auf)* Servus! Du hast recht, es wird immer schlimmer. Ich bin neugierig wo das noch hinführt. Ist mein Auto fertig?
- Bertl:** *(lächelt)* Sicher, aber das wird teuer.
- Hans:** Was wird teuer? Das ist ein Mercedes, bei dem wird nichts hin.
- Bertl:** Die Gurke ist schon 20 Jahre alt. Pass auf, ich zähl einmal auf was noch in Ordnung ist, das geht schneller. Also, am besten ist noch der Stern auf der Motorhaube, der glänzt wie neu.
- Hans:** Den putz ich auch immer, das ist wichtig.
- Bertl:** Das Lenkrad hat auch keine Mängel.
- Hans:** Ja, das ist schon ein tolles Lenkrad.
- Bertl:** Das Radio und die Lautsprecher sind auch in Ordnung.
- Hans:** So muss das auch sein, das gehört zum Fahrkomfort.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Bertl:** Pass auf, jetzt sage ich dir was nicht in Ordnung war, aber gib mir vorher ein Bier, da muss ich lange reden. Du schenkst dir am besten einen Schnaps ein, als Vorbeugung.
- Hans:** *(stellt ein Bier hin)* So schlimm wird es nicht sein.
- Bertl:** *(macht ein ernstes Gesicht)* Es ist schlimm. Wenn dein Auto ein Mensch wäre, könntest du schon die Bestattung bestellen die Lenkung. Also, die hat ein Spiel wie bei einem alten Traktor, dass man damit überhaupt fahren kann ist ein Wunder.
- Hans:** Aber geh, das ist reine Gewohnheitssache. Da war nichts zu reparieren.
- Bertl:** Glaubst du, dass ich dir so ein Pickerl gebe? Die habe ich nachgestellt.
- Hans:** Jaja, ein bisserl herumschrauben und fest kassieren, du spinnst wohl. *(tippt sich an die Stirn)*
- Bertl:** Die Bremsleitungen habe ich ausgetauscht, die Bremsscheiben. Hast du mit dem Wagen überhaupt stehen bleiben können?
- Hans:** Ja sicher, tadellos, nur der Bremsweg war halt ein bisschen länger.
- Bertl:** Ein neuer Lampensatz. Abblendlicht vorne rechts, Rückfahrscheinwerfer, Blinker links.
- Hans:** War das notwendig? Ich fahr ja nur am Tag. Wenn ich links abgebogen bin, habe ich immer die Hand hinausgehalten.
- Bertl:** Vier neue Reifen!
- Hans:** *(empört)* Was? Wieso vier neue Reifen? Du Gauner, die waren ganz in Ordnung.
- Bertl:** *(lacht)* Ja, schwarz waren sie noch und rund. Aber sonst hat man nicht gewusst, dass das ein Autoreifen ist.
- Hans:** Die Ungarn wären froh, wenn sie solche Reifen hätten. Aber das ist typisch Österreich. Der Staat macht Gesetze, dass die Werkstätten kassieren können. Das kurbelt die Wirtschaft an, der rechtschaffene Bürger kann blechen bis er schwarz wird.
- Bertl:** Hast du deinen Schnaps schon getrunken? Jetzt kommt die Rechnung. Schau ich habe dir alles aufgeschrieben. Macht in Summe 2600 Euro. Das ist ein Freundschaftspreis. Jetzt kannst du wieder ein Jahr lang fahren.
- Hans:** *(schreit ihn an)* Bist du narrisch geworden, du Halsabschneider, du spinnst wohl. *(setzt sich und schlägt die Hände vors Gesicht)* Frieda meine Herztropfen, ich glaube mich trifft der Schlag. Das zahl ich nicht.
- Bertl:** Dann bleibt der Wagen in der Werkstatt.
- Hans:** Weißt du was? Du gibst ein bisschen nach, ich gebe ein bisschen nach und wir treffen uns in der Mitte.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Bertl:** Das glaubst du wohl selber nicht. Bar cash, hier und jetzt auf die Kralle. Sonst kannst du zu Fuß gehen.
- Hans:** (*jammert*) Aber so viel Geld habe ich nicht flüssig, kann ich es dir überweisen?
- Bertl:** Nichts da, auf deine letzte Überweisung warte ich schon zwei Jahre.
- Hans:** Du bist ein hartherziger Halunke.
- Bertl:** Was ist jetzt, machen wir einen Tausch. Du kriegst die Schlüssel, ich krieg mein Geld.
- Hans:** Aber nicht so viel. Schau, du heißt Kofler, ich heiße Kofler, da kannst du nicht so sein.
- Bertl:** Ja, wir haben denselben Familiennamen, aber Gott sei Dank sind wir nicht verwandt.
- Hans:** Eine Verwandtschaft mit dir, das würde mir noch fehlen (*Er greift zur Geldtasche*) Was hast du gesagt? 2000.
- Bertl:** 2600, auf den Cent genau.
- Hans:** (*gibt ihm das Geld*) Gauner, Halsabschneider.
- Bertl:** Na also, gute Rechnung, gute Freunde.
- Hans:** Da wäre noch was.
- Bertl:** Was noch?
- Hans:** Da bei der Schank stimmt mit dem Abfluss etwas nicht. Das reparierst du mir noch, aber gratis.
- Bertl:** Weil du mein Freund bist. Aber ich habe kein Werkzeug dabei, ich mache es am Nachmittag.

4. Szene

Hans, Bertl, Pater, Alfons, Amalia

(Amalia Kumpf: die Vorsitzende vom Jungfrauenverein, streng frisiert und streng gekleidet. Eine tugendhafte Jungfrau. Kleidung: Hochgeschlossenes Kleid und evtl. Hut. Pater Alfons, ein frommer Gottesmann, der wegen der neuen Diskothek knapp vor einem Nervenzusammenbruch steht. Kleidung: Soutane)

- Amalia:** (*Amalia kommt*) Grüß Gott die Herren.
- Bertl:** (*verneigt sich tief*) Ja schau, die Jungfrau Amalia in ihrer ganzen Reinheit. Deine Schönheit bringt Glanz in diesen dunklen Gastgarten.
- Amalia:** Dir wird das Spotten noch vergehen.
- Bertl:** Und warum?

- Amalia:** Es handelt sich um deinen Sohn.
- Bertl:** Was hat mein Seppi mit dem Jungfrauenverein zu tun?
- Amalia:** *(sie tippt ihm auf die Brust)* Sehr viel, er ist der Schlimmste aller Burschen im Dorf. Er verbringt die Nächte in der neuen Disko. Ein moralisch haltloser Bub, der auf den Abgrund zusteuert. Sag ihm er soll umkehren, bevor es zu spät ist.
- Bertl:** Wieso weißt du, dass er in der Disko ist?
- Amalia:** Weil ich mit meinem Verein jede Nacht vor dem Lokal als Mahnwache aufgestellt bin.
- Bertl:** Oje, da steht ihr mit euren Wollstrümpfen vor dem Lokal. Was werden da die Fremden denken wenn sie euch sehen.
- Amalia:** Das ist mir egal was die denken, wir wollen nur zur Umkehr mahnen.
- Bertl:** Das finde ich nicht gut, das schaut dann aus wie ein Landbordell.
- Amalia:** *(packt ihn am Kragen und wird laut)* Wenn du noch einmal in meiner Gegenwart ein solches Wort in den Mund nimmst, fängst du eine, dass du glaubst du bist unter die Hebebühne gekommen.
- Hans:** Ja, hau ihm eine herunter, der bittet darum.
- Bertl:** Friede, Schwester Friede. Ich geh, ich komme am Nachmittag wegen dem Abfluss. *(Bertl geht.)*
- Amalia:** *(zu Hans)* Wo bleibt der Bruder Alfons? Er sollte schon da sein.
- Hans:** Er muss bald kommen, er hat halt auch viel um die Ohren, jetzt überhaupt, wegen dem neuen Lokal. Das bringt ihn noch ins Grab.
- Amalia:** Das hat uns gerade noch gefehlt. Wenn du schaust, wie sich die jungen Leute anziehen, die da hineingehen.
- Hans:** Ja wie denn?
- Amalia:** Halbnackt, sag ich dir. Die Mädchen in Minis, da weißt du nicht, ist das der Rock oder nur ein breiter Gürtel.
(Pater Alfons kommt.)
- Hans:** Grüß Gott Pater Alfons.
- Alfons:** *(ist außer Atem)* Ich habe mich leider etwas verspätet. Ich musste noch die Predig vorbereiten für den Sonntag.
- Amalia:** *(neugierig)* Über was werden sie predigen?
- Alfons:** Ich habe mir da eine Stelle in der Bibel ausgesucht die für unser Dorf passt, Sodom und Gomorra. Über das zügellose, ausschweifende Leben und über die

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Strafe die der Herr dafür vorgesehen hat. Ein Thema, dass die Gemeinde aufrütteln wird, gerade in der jetzigen Zeit.

Amalia: Bravo, Bruder Alfons und hauen sie nur so richtig rein. So wie der Erzengel Gabriel mit seinem Schwert. Diese Sündenhölle gehört ausgemerzt, ausradiert.

Alfons: Sachte liebe Schwester, vielleicht ist dem Unheil in der Gestalt dieser unseligen Diskothek mit Liebe eher beizukommen. Wollen wir nicht gleich die strafende Hand heben, sondern mit mahnenden Worten versuchen unsere Mitbrüder und Schwestern auf den Weg der Tugend zu führen.

Hans: Die Amalia hat schon recht, mit Worten ist da nicht viel zu machen, da ist es besser wir versuchen es mit dem Gewerbeamt. Es würde mich wundern, wenn da nichts zu machen wäre.

Amalia: Das ist eine gute Idee, wir werden das Gemeindeamt einschalten, der Bürgermeister kann auch einmal was tun.

Hans: *(zu Amalia)* Das musst aber du machen, bei mir schaut das blöd aus. Viele werden sagen, der hat nur einen Geschäftsneid, dabei geht es mir nur um Tugend und Moral.

Alfons: Meine lieben Freunde. Es ist klar, dass etwas geschehen muss. Ich leide, wenn ich von meinem Pfarrhof direkt auf den Eingang der Diskothek schauen muss. Wenn ich die leicht bekleideten Mädchen sehe, kann ich oft nicht einschlafen. Das einzige, was mir da noch Freude bereitet ist, wenn ich die liebe Amalia sehe, wie sie mit ihren Jungfrauen dem Cerberus gleich den Eingang bewacht.

Hans: *(fragt dumm)* Wie wer?

Alfons: Wie Cerberus, der Höllenhund.

Hans: Ein toller Vergleich.

Amalia: Ja und ich möchte auch jeden beißen der hineingeht. Erst unlängst bin ich draufgekommen, dass zwei Mädchen vom Jungfrauenverein da drinnen waren, denen habe ich es aber gegeben.

Hans: *(zu Amalia)* Und was haben sie gesagt?

Amalia: Blöd gekichert haben sie.

Hans: Das ist der Sittlichkeitsverfallswahn.

Alfons: Die Polizei müsste halt schärfer durchgreifen.

Amalia: Vergessen sie das. Bis der Polizist, der Stotterer, einen ganzen Satz herausbringt feiern die ihr 10 Jahr Jubiläum.

Hans: Sehr richtig, bis der eine Verhaftung aussprechen kann, ist jede Straftat verjährt.

5. Szene

Hans, Alfons, Amalia, Luigi, Jenny

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Jenny: die Halbschwester der Amalia, eine Punkerbraut. Schwarz gekleidet schwarze Haare, schwarze Fingernägel und ein freches Mundwerk. Luigi Carboni: italienischer Mechaniker, südländischer Typ, spricht mit italienischem Akzent. Kleidung: Roter Overall)

- Jenny:** *(kommt)* Hi, ich habe gehört, das ich dich da finden würde.
- Amalia:** *(erfreut, sie umarmt die Schwester)* Ja Jenny, Schwesterherz, du kommst mich besuchen?
- Jenny:** Mir bleibt nichts anderes übrig. Die Mama hat gesagt ich soll nachsehen ob du schon vertrocknet bist.
- Amalia:** *(zu Alfons)* Pater Alfons, das ist meine Halbschwester Jenny. Wir haben dieselbe Mutter, nur verschiedene Väter.
- Jenny:** *(setzt sich zum Pater)* Ja meiner war bei der Eisenbahn, ihrer war Messner. Wert waren beide nichts. Meiner ist nur im Wirtshaus gesessen, der ihre hat sich ständig in der Kirche herumgetrieben. Aber was anderes. *(Sie deutet auf Alfons.)* Habt ihr mitten im Sommer eine Faschingssitzung?
- Amalia:** Aber Jenny, das ist der Pater Alfons unser Pfarrer.
- Alfons:** *(gibt ihr die Hand)* Gott zum Gruß, liebe Schwester.
- Jenny:** *(staunt)* He, hat da einer von unseren Alten ein lediges Kind gehabt?
- Amalia:** *(erstaunt zu Jenny)* Nein, warum?
- Jenny:** *(sie zeigt auf den Pater)* Na, weil ich dem seine Schwester sein soll?
- Amalia:** Aber Jenny, das sagt man so. Wir sind alle Brüder und Schwestern.
- Jenny:** *(lacht auf)* Das ist ein Jauchfasssyndrom. Ihr seid von dem Gestank alle ein bisschen deppert worden. Wer ist er? *(deutet auf den Wirt, der hinter der Theke steht)*
- Amalia:** Das ist der Kofler Hans, der Chef von diesem Wirtshaus.
- Jenny:** Wirtshaus ist gut, weil Gasthaus könnte das nicht heißen. Gast kommt da keiner freiwillig her.
- Hans:** Ein nettes Mädchen.
- Jenny:** *(zu Hans)* He Chef, einen Drink, ich habe einen Brand.
- Hans:** Was darf es denn sein? Bier, Wein oder zum Kleid passend einen schwarzen Holundersaft?
- Jenny:** Ein Bier.
- Amalia:** *(vorwurfsvoll)* Aber Jenny! Um diese Zeit?
- Jenny:** Was ist mit der Zeit? *(sie schaut auf die Uhr)* Es ist zehn Uhr, da brauch ich was.

- Amalia:** Ja schon, aber Kaffee oder Tee, am besten Kräutertee.
- Jenny:** Tickst du noch richtig? *(Sie tippt an den Kopf)* Von deinem Kräutertee wachsen dir schon die Blätter aus den Ohren. Falten kriegst du und die Nieren stellen die Arbeit ein. Willst du mich umbringen? Was habt ihr da für eine Versammlung? Ist das ein Geheimbund?
- Alfons:** Wir besprechen uns wegen der neuen Diskothek im Dorf, die macht uns Sorgen.
- Jenny:** Die habe ich gesehen. *(sie lacht)* Die würde mir auch Sorgen machen. Schaut aus wie die Kulisse vom Musikantenstadel. Ein grindiger Schuppen ist das, richtig etwas für Furchenprinzessinen.
- Amalia:** Jenny, dieses Lokal zerstört das geistige Leben im Dorf.
- Jenny:** Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich bin bei den Hells Angels, straff organisiert. Wir treffen uns in Clubs, da geht es heiß her. Der Tanztempel ist wohl nur für die Landjugend.
- Alfons:** *(wütend)* Schluss jetzt! So lass ich nicht über meine Jugend reden.
- Jenny:** *(zu Alfons)* Shut up Bruder, fahr deinen Kreislauf herunter ich wollte niemand beleidigen.
- Hans:** Hoffentlich, sonst kriegst du Lokalverbot.
- Jenny:** Das bricht mir das Herz.
- Alfons:** Jetzt muss ich aber gehen, ich habe noch einen Termin beim Bürgermeister. *(er geht zur Tür)* Wir treffen uns dann Morgen wieder. *(Pater Alfons geht und Luigi Carboni der neue Mechaniker vom Bertl kommt.)*
- Luigi:** *(er schaut in die Runde und verbeugt sich vor den Damen)* Buon giorno, gestatten ich stellen mich vor Carboni ist Name, Luigi Carboni. Ich arbeite in Werkstatt von Kofler. *(Er geht an die Theke)*
- Hans:** Ah, ich habe schon gehört, dass der Bertl einen neuen Mitarbeiter hat, du bist das also.
- Luigi:** Ja, ich zuständig für italienische Model in Werkstatt.
- Hans:** Da wirst du aber nicht viel zu tun haben. Bei uns gibt es nicht so viele italienische Autos.
- Luigi:** *(zu Hans)* Oh, wird werden, kommt neue Model von Alfa.
(Amalia wird unruhig, sie schaut Luigi verliebt an.)
- Jenny:** *(gibt ihr einen Schubs)* Was ist, hast du einen Hormonschub?
- Amalia:** *(verdreht die Augen)* Red nicht, das ist ein Mann.
- Luigi:** *(zu Hans)* Kann ich bekommen ein Kaffee?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Hans:** Aber sicher, wie hättest du in gerne?
- Luigi:** Schwarz wie Hölle, stark wie Teufel und süß wie Heimat Sizilia.
- Bertl:** *(kommt und geht auf Luigi zu)* Ja da steckt er! Ich such ihn in der Werkstatt und er ist im Wirtshaus.
- Luigi:** Du mich nicht suchen, ich machen Siesta. Wir in Palermo machen immer Siesta um diese Zeit.
- Bertl:** Wir sind aber nicht in Palermo, wir sind in *(Ortsnamen einsetzen)* und da ist Siesta wenn die Glocke läutet!
- Luigi:** *(wütend zum Meister)* Ich nicht gehen nach Glocke, ich gehen nach innerer Uhr und die sage Siesta. Basta!
- Bertl:** Also gut, trink deinen Kaffee und dann reparierst du den Audi der auf der Hebebühne steht. Motorservice, O.K?
- Luigi:** Oh no no, Ich nix reparieren an deutsche Auto, deutsche Auto haben keine Seele. Nur italienische Wagen haben Klasse und Herz. Nur italienische ist Auto wie Freund.
- Amalia:** *(sie geht auf Luigi zu)* Luigi, ich habe einen Wagen aus deiner Heimat, einen Fiat-Panda und der springt so schwer an.
- Bertl:** *(zu Luigi)* Ja, da hat die Einspritzpumpe was, das hab ich ihr schon gesagt.
- Luigi:** *(strahlt)* Oh, Pumpe von Einspritzung ist meine Spezialität. Ich machen dir Einspritzung in Fiat, dass du machen große Augen.
- Amalia:** Luigi, das würdest du für mich machen?
- Luigi:** Si Signorina, mit größte Vergnügen. Einspritzung ist meine Leidenschaft.
- Amalia:** Und wann darf ich kommen?
- Luigi:** Wann immer du hast Lust.
- Bertl:** *(nimmt ihn am Arm)* Luigi, die Pause ist aus, komm wir gehen.
- Luigi:** *(wehrt sich)* Kapitalisti, Ausbeuter. *(Bertl zieht ihn hinaus)*
- Amalia:** Jenny komm wir gehen heim, ich muss mich ein bisschen hinlegen, mir ist so komisch.
- (Die beiden gehen ab, Hans geht ins Haus Pauli kommt und trinkt ein Bier.)*
- Pauli:** Ich brauch ein Bier bevor ich die Kuh melken geh. Es könnte mein letztes sein.
- (Seppi, der Sohn von Bertl kommt.)*

6. Szene

Pauli, Seppi

(Seppi, der Sohn vom Bertl. Ein lustiger Bursche, der immer einen flotten Spruch auf den Lippen hat, ein Dorfcasanova. Er ist Autohändler in der Firma seines Vaters. Kleidung: Anzug)

Seppi: Servus Pauli, wie geht's?

Pauli: Haut schon hin, was machen wir heute Abend?

Seppi: Na in die Disko, auf die Pirsch.

Pauli: Gute Idee, auf auf ihr Hasen, hört ich nicht die Jäger blasen.

Seppi: Ich komme dich um Achte holen.

Pauli: Das passt.

Seppi: Da wirst du Augen machen, mein Alter hat einen Alfa Spyder gekauft und der Italiener hat ihn hergerichtet. Da schlenkerst du mit den Ohren. Der hat einen Spruch da legst du dich nieder.

Pauli: Viersitzer?

Seppi: Ja, aber da dürfen die Bräute nicht groß sein, sonst haben sie hinten keinen Platz.

Pauli: Schauen wir uns halt nach kleinen Bienen um.

Seppi: *(fragend)* Du Pauli?

Pauli: Was ist?

Seppi: Du Pauli, ich mache mir Sorgen, dass du einmal bei einer fest hängen bleibst, dann wäre die schöne Zeit für uns vorbei, glaubst du nicht?

Pauli: Mach dir keine Sorgen, denkst du ich bin blöd, dass ich mich bei einer fest binden würde. Ich habe ja keinen Vogel. Wenn dann gehen wir beide unter.

Seppi: Das beruhigt mich. Also dann bis später.

(Die beiden gehen ab)

7. Szene

Hans, Bertl, Anna

(Anna, ein hübsches Mädchen mit einem fröhlichen Wesen. Ihre Mutter ist gestorben, sie ist allein auf der Welt. Kleidung: Tracht)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bertl: *(kommt herbei mit seiner Werkzeugtasche er schaut sich um.)* Hallo, niemand da?

(Er legt sich hinter die Theke, man kann ihn nicht sehen Der Wirt kommt mit der Zeitung herein und setzt sich an den Tisch. Anna kommt mit einem Koffer.)

Anna: *(freundlich zum Wirt)* Grüß Gott bin ich da beim Kofler?

Hans: *(schaut auf)* Da bist du richtig und was willst du?

Anna: Ich möchte den Herrn Kofler sprechen.

Hans: Der sitzt vor dir, was willst du?

Anna: Einen Brief hätte ich zum hergeben.

Hans: Einen Brief, von wem?

Anna: Von meiner Mutter, sie hat ihn mir am Sterbebett gegeben, ich soll ihn dir bringen.

Hans: Wie hat den deine Mutter geheißen.

Anna: Leitinger Johanna.

Hans: Leitinger, Leitinger, das kommt mir bekannt vor. Irgendwo habe ich den Namen schon gehört und wo kommst du her?

Anna: Aus Margarethen. [Ortsname soll angepasst werden] *(Sie gibt ihm den Brief)*

Hans: Also gib her, schauen wir was sie will. *(Er öffnet den Brief und liest. Bertl schaut hinter der Schank hervor. Er ist nur vom Publikum zu sehen.)*

Hans: Lieber Kindsvater Das Kind unserer einzigen Liebesnacht, die Anna steht vor dir. Wenn du diesen Brief in deinen Händen hältst, weile ich nicht mehr unter den Lebenden Die Anna hat keinen Menschen mehr auf der Welt. Ich möchte sie in deine Obhut geben. Lebe wohl, Johanna Leitinger!

Anna: *(freut sich)* Dann bist du mein Vater?

Hans: Um Gottes Willen sei still, das darf niemand erfahren. Sag ja nicht Vater zu mir. Oh Gott was mache ich jetzt? Ich werde dich einfach als Kellnerin anstellen. Aber sage niemanden ein Wort von dem Brief und sag ja nicht Vater zu mir, verstehst? Das muss geheim bleiben.

Bertl: *(kommt hinter dem Schank hervor, stellt sich vor Hans hin)* Was höre ich da? Das ist ein Sündenfall! Das ist ein Skandal. Der größte Sündenfall in der Gemeinde Der fromme Hans hat ein lediges Kind und noch dazu in der Ehe. Verleugnen tut er sein eigenes Fleisch und Blut, aber wenigstens der Abfluss geht wieder.

Vorhang - Ende 1. Akt!